

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1943)

Heft: 6

Artikel: Unsere Flotte

Autor: Oettli, E.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-773384>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Auf dem Thunersee.* — Sur le lac de Thoune.

UNSERE FLOTTE

In unsere Heimat ist eine Vielgestaltigkeit gelegt, wie sie kaum ein anderes Land auf dem weiten Erdenrund auf so engem Raume zu bieten vermag. Zu diesem Reichtum von Linie und Farbe tragen unsere Seen ein redlich Teil bei; auch sie sind deshalb zu Trägern der schweizerischen Verkehrswirtschaft geworden. Lange waren ja See, Fluß und Strom die alleinigen Verkehrswege. So sind denn auch alle unsere schweizerischen Seen recht frühe besiedelt worden. Abgesehen davon, daß die klimatischen Verhältnisse der Seen-Landschaften und der damit verbundenen größeren Fruchtbarkeit die Menschen anlockten, muß sich der Sinn für ihre Schönheiten schon recht frühe entwickelt haben. Es läßt sich heute eine allgemeine schweizerische Verkehrswerbung gar nicht denken ohne Werbung für die Seen und ihre Schifffahrt. Gerade die Vielgestaltigkeit der Seen ist es, die dem Lande die große Vielfalt gibt. Wie so ganz verschieden ist doch die Landschaft des in seiner großen Weite daliegenden Genfersees mit den paradiesischen Gefilden um Montreux-Territet von dem Ufersaum des Untersees mit seiner ihm eigenen Idylle und dem Farbenspiel der sinkenden Abendsonne. Oder liegen in der Romantik des Vierwaldstättersees gegenüber der Lieblichkeit des Zürichsees nicht Gegensätze von besonderem Reiz? Über dem Luganersee wölbt sich der südliche Himmel, und in eine hehre Alpenwelt sind Thuner- und Brienersee eingebettet, während die Juraeen, und vorab der Bielersee, die Eigenart der Juralandschaft widerspiegeln; und endlich liegt der herrliche Zugersee gleichsam am Eingangstore zur zentralschweizerischen Alpenwelt. Aber auch die Stromfahrten zwischen Schaffhausen und Stein am Rhein oder Basel und Rheinfelden dürfen wir nicht vergessen. Während uns die erstere noch durch eine unverfälschte Waldstromlandschaft führt, eröffnet uns die letztere mit der Augster Schleuse die moderne Flußfahrt.

So verstehen wir wohl, daß an den schweizerischen Seen sich schon recht früh Schifffahrtsgesellschaften um die Verkehrsbelebung bemühten. Bevor die erste Eisenbahn der Welt auf Schienen rollte, war die jung entdeckte Dampfkraft auf schweizerischen Seen dem Schiffsverkehr bereits dienstbar gemacht. Es war am 23. Mai 1824, als das erste Dampfschiff auf dem Genfersee seiner Bestimmung übergeben wurde. In den Jahren 1824/1825 erfolgte der Bau eines ersten Schiffes für den Neuenburger- und Bielersee, während am 22. April 1825 dem bayrischen Dampfer «Max Josef» nach wiederholten fehlgeschlagenen Versuchen die erste Fahrt auf dem Untersee und Rhein nach Schaffhausen gelang. In dasselbe Jahr fällt auch die erste Dampferfahrt auf dem Zürichsee.

Aus diesen Anfängen heraus hat sich die heutige Schifffahrt auf den schweizerischen Seen entwickelt. Trotz der Schwere der Zeit, die auf unsern Schifffahrtsunternehmen drückend lastet, wird sie in eine neue Epoche der Entwicklung hineingedrängt. Das Zeitalter unserer gemütlich anmutenden Dampfer scheint sterben zu sollen, um der modernen Betriebsform des Motorschiffes zu weichen. Die dicken Rauchfahnen werden über unseren Seen verschwinden, und an ihre Stelle tritt das Tak-Tak-Tak der Motorkräfte. Auf die Dauer kann sich die schweizerische Seen-Schifffahrt dieser Umstellung nicht entziehen. Sie muß sich den Forderungen eines wirtschaftlicheren Betriebes anpassen.

Wir wollen an dieser Stelle weniger der großen Sorgen gedenken, die bei den schweizerischen Schifffahrtsgesellschaften umgehen, sondern vielmehr ihre Bedeutung für die schweizerische Volkswirtschaft ins Licht rücken. Es ist eine recht stattliche Flotte, die unsere Seen durchfährt. Nicht weniger als 64

Dampfer und 47 Motorschiffe stellen sich in den Dienst der schweizerischen Verkehrswirtschaft. Diese ganze Flottenparade von 111 Einheiten gehört allein den Verwaltungen des Verbandes schweizerischer Dampfschiffahrtsunternehmen. Hierzu sind noch einige kleinere Einheiten privater Unternehmungen auf verschiedenen Seen zu zählen. Wir wollen uns nicht mit Brutto- oder Netto-registertonnen herumschlagen; wir kommen in der Summe aller Schiffe auf einen recht bescheidenen Schiffsraum, der bei den Vergleichen mit Zeitungsberichten über Schiffsversenkungen mit einem einzigen großen Schiff von rund 15 000 Tonnen verschwinden müßte. Gleichwohl vermag aber unsere schweizerische Seenflotte nicht weniger als 50 000 Menschen auf einmal zu befördern, wozu insgesamt allerdings ein Besatzungsbestand von 569 Mann erforderlich ist. Die große Zahl der Hilfskräfte ist darin nicht eingerechnet, auch nicht das Heer der ständigen Beamten, Berufsarbeiter in Büros und Werkstätten. Während in den ersten Jahren, ja Jahrzehnten fast aller Schifffahrtsunternehmen gute Rechnungsabschlüsse erzielt werden konnten, sind sie heute fast ausnahmslos den Launen des Wettergottes ausgesetzt. Damals, als die eisernen Leisten der Eisenbahnen das Land nur spärlich durchzogen, kam der Schifffahrt ein gewisses Transportmonopol zu, das heute verschwunden ist; deshalb ist die Schifffahrt der neueren Zeit im wesentlichen in den Dienst der schweizerischen Touristik gestellt. Sie ist aber ein nicht mehr wegzudenkender Faktor; in den besseren Jahren setzte sie bis zu 9,2 Millionen Franken um. Die schweizerischen Schifffahrtsunternehmen werden immer ein dienendes Glied der Zusammenarbeit innerhalb der schweizerischen Verkehrswirtschaft sein.

E. Oetli.

Auf dem Rhein, zwischen Schaffhausen und dem Untersee.*
Sur le Rhin, entre Schaffhouse et l'Untersee.

